

Boris Groys: *Das Paradox an der Macht*, in: *Das kommunistische Postskriptum*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1. Auflage, 2006, S. 58 ff.

Als Information und Kommunikation verliert die Sprache ihre Einheit. Sie zerfällt in einzelne geschlossene, kohärente, logisch korrekte Diskurse, die auf dem Markt als Waren funktionieren und nur deswegen kohärent bleiben, weil sie ihre Widersprüche auf das Ganze des Kapitals projizieren – und sich dafür bezahlen lassen. Die bloße Forderung, die individuellen, partikularen Ansprüche sprachlich zu formulieren, um ihnen den Zugang zu den pluralistischen Netzwerken der Kommunikation zu ermöglichen, reicht also nicht aus, um die Herrschaft der Sprache zu etablieren. Dafür muß zunächst das Gemeinsame, das Transindividuelle aller möglichen individuellen Ansprüche und Meinungen freigelegt und thematisiert werden – nämlich ihre unvermeidlich paradoxe, selbstwidersprüchliche logische Struktur.

Die Sprache kann über die Ökonomie erst dann triumphieren, wenn sie beim Ganzen, beim Totalen beginnt. Der sowjetische Staat war in diesem Sinne eine Form der Philosophenherrschaft. Der kommunistische Staat unterschied sich vom platonischen Staat aber insofern, als im kommunistischen Staat jeder einzelne dazu verpflichtet war, ein Philosoph zu sein – und nicht nur die regierende Schicht. [...]

Die totale Versprachlichung des gesellschaftlichen Seins verspricht aber auf jeden Fall keine Beruhigung der gesellschaftlichen Konflikte, sondern, umgekehrt, ihre Verschärfung. Unter den Bedingungen der kapitalistischen Ökonomie läßt sich das Paradox als Interessenkonflikt interpretieren und somit durch einen Kompromiß im Medium Geld zumindest provisorisch lösen. Im Medium Sprache läßt sich das Paradox aber nicht bezahlen – und damit auch nicht entkräften. Das bedeutet: Wenn der Kommunismus als Überschreibung der Gesellschaft im Medium Sprache verstanden wird, ist sein Versprechen nicht eine Idylle, sondern das Leben im Selbstwiderspruch, in der Situation der äußersten inneren Gespaltenheit und Anspannung.